

Stickstoff belastet Umwelt

Dünger aus der Landwirtschaft mindert Qualität des Grundwassers. Experten schlagen Alarm.

VON FRANK-THOMAS WENZEL

FRANKFURT (MAIN)/MZ - Zu viel Stickstoff im Wasser und in der Luft - das ist eine lange verdrängte und massiv unterschätzte Gefahr für die Menschen und die Umwelt. Ein hochrangiges Gremium schlägt jetzt Alarm und fordert, so schnell wie möglich eine „nationale Stickstoffstrategie“ zu erarbeiten. Gefährlich werden Stickstoffverbindungen, wenn sie im Übermaß in die Umwelt gelangen. Es gibt zwei große Problemfelder: die Überdüngung in der Landwirtschaft und Verbrennungsprozesse - insbesondere die Abgase von Kohlekraftwerken und von Fahrzeugen mit Dieselmotoren sind gemeint.

Teure Wasseraufbereitung

Überdüngung gibt es vor allem dort, wo Massentierhaltung betrieben wird - im Nordwesten der Republik, aber auch in Brandenburg oder im Allgäu. Gülle wird als Dün-

ger auf Äcker gekippt. Die Mengen sind aber so groß, dass die Pflanzen auf den Feldern sie nicht vollständig aufnehmen können. So gelangt als Nitrat gelöster Stickstoff ins Grundwasser. Etwa ein Viertel aller hiesigen Grundwasserreservoirs sei „wegen zu hoher Nitratgehalte in einem schlechten chemischen Zustand“, heißt es in dem Gutachten, das der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) gestern vorlegte - der SRU ist ein Gremium aus renommierten Wissenschaftlern, die das Umweltministerium beraten.

Da überhöhte Nitratkonzentrationen als gesundheitsgefährdend gelten, muss Grundwasser aus belasteten Brunnen sehr aufwendig aufbereitet werden, um es zu Trinkwasser zu machen. Das kostet die Wasserwerke jährlich 24 Milliarden Euro: Letztlich bezahlen das die Verbraucher über ihre Wasserrechnung. Sie finanzieren den Bauern die Entsorgung der Gülle.

Was tun? Die Bundesregierung hat eine Novelle der Düngeverordnung vorgelegt, die einige Regeln verschärfen will. Umweltschützern und dem Verband kommunaler Unternehmen (VKU) gehen die Vorschläge nicht weit genug. Der SRU schlägt sich nun auf deren Seite. Die Kritik an der Politik ist massiv. Die Experten sehen ein „grundlegendes Umsetzungs- und Vollzugsdefizit“ beim Gewässerschutz und der Luftreinhaltung.

Härtere Abgasnormen verlangt

Zu einer „nationalen Stickstoffstrategie“ müsse, so der SRU, eine „Hofbilanz“ für Bauern gehören. Sie sollen darüber Buch führen, wie viele Nährstoffe auf den Hof kommen (Futter-, Düngemittel und Tiere, die zugekauft werden), was den Hof wieder verlässt (Getreide, Milch, Fleisch). Bleibt Stickstoff beim Bauern, muss dieser zwangsläufig in die Umwelt gelangen. Auf diesen Stickstoffüberschuss eines



Ein Bauer bringt Gülle aus. Ist die Menge zu groß, so dass die Pflanzen den Dünger nicht aufnehmen können, wird das Grundwasser belastet. FOTO: DPA

Agrar-Betriebes soll eine Abgabe erhoben werden. All dies ist bislang nicht in der Dünge-Novelle vorgesehen.

Auch die Belastung der Luft mit gasförmigen Stickstoffverbindungen, die unter anderem Atemwegserkrankungen auslösen können, ist vor allem in Ballungsgebieten deutlich zu hoch. Der SRU verlangt deshalb härtere Abgasnormen für

Autos, die Ausweitung von Umweltzonen und der Lastwagen-Maut. Außerdem müsse die verringerte Energiesteuer für Dieselkraftstoff weg. Zudem sei es nötig, aus der Stromerzeugung mittels Kohle beschleunigt auszusteigen. Ineffiziente Kohle-Kraftwerke müssten zuerst stillgelegt werden. Von all dem will die Regierung bislang nichts wissen.